

Große Anfrage

der Abgeordneten Dr. Thea Dückert, Dr. Gerhard Schick, Kerstin Andreae, Cornelia Behm, Grietje Bettin, Birgitt Bender, Alexander Bonde, Ekin Deligöz, Kai Gehring, Katrin Göring-Eckardt, Anja Hajduk, Britta Haßelmann, Priska Hinz (Herborn), Ulrike Höfken, Markus Kurth, Undine Kurth (Quedlinburg), Krista Sager, Elisabeth Scharfenberg, Christine Scheel, Irmingard Schewe-Gerigk, Margareta Wolf (Frankfurt) und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Beschäftigungspotentiale bei den Dienstleistungen

Im Dienstleistungssektor werden in Deutschland 70 Prozent des gesamten Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich um rund eine Million angestiegen – insgesamt arbeiten jetzt rund 70 Prozent aller Erwerbstätigen in Dienstleistungsberufen. Gleichzeitig sank die Zahl der Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe um 650 000. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit schätzt in einer 2005 veröffentlichten Studie, dass der Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsberufen auf 77 Prozent im Jahr 2020 ansteigen wird. Trotz dieser bereits aktuell hohen Zahlen und der positiven Ausichten ist die Beschäftigung im Dienstleistungssektor in Deutschland im Vergleich zu anderen OECD-Staaten unterdurchschnittlich entwickelt.

Eine Strategie für mehr Beschäftigung im Dienstleistungssektor kann die Rahmenbedingungen so verbessern, dass das Beschäftigungspotential voll ausgeschöpft wird. Was tut die Bundesregierung, um möglichst viele Dienstleistungsarbeitsplätze zu schaffen?

Wir fragen die Bundesregierung:

A. Allgemeine Fragen/Internationale Dimension

1. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und gering qualifizierten Erwerbstätigen bei den Dienstleistungen seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
2. Wie hat sich die Beschäftigung in den einzelnen Dienstleistungsbranchen seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung in den jeweiligen Branchen bis 2020?
3. Wie hat sich die Beschäftigung im Dienstleistungssektor seit 1990 in den anderen OECD- und EU-Staaten entwickelt?
4. Welchen Anteil haben Dienstleistungen in anderen OECD-Staaten am Bruttoinlandsprodukt?

5. Worauf führt es die Bundesregierung zurück, dass die Anteile der in den Dienstleistungen Erwerbstätigen in einzelnen OECD-Staaten deutlich höher sind als in der Bundesrepublik Deutschland?
6. Ist die Bundesregierung der Meinung, dass es in Deutschland eine „Dienstleistungslücke“ gibt?
7. Welche Bedeutung misst die Bundesregierung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Motor für zusätzliche Dienstleistungsnachfrage und damit für neue Dienstleistungsbeschäftigung bei?
8. Wie wirkt sich die hohe Frauenerwerbstätigkeit auf die Nachfrage nach sozialen Dienstleistungen (Kinderbetreuung, haushaltsnahe Dienstleistungen etc.) in den skandinavischen Staaten aus, und wie werden diese sozialen Dienstleistungen finanziert?
9. Wie wirkt sich die gute Versorgung mit Kindergartenplätzen in Frankreich auf das Angebot an Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor aus?
10. Welche neuen Dienstleistungsbedarfe entstehen durch den demographischen Wandel?
Wie hoch schätzt die Bundesregierung den positiven oder negativen Einfluss des demographischen Wandels auf die Beschäftigung in Dienstleistungen ein?
11. Wie beurteilt die Bundesregierung die Erfahrung der angelsächsischen Staaten, deren Dienstleistungsmarkt einerseits von hoch qualifizierten Unternehmens- und Finanzdienstleistungen und andererseits von vielen z. T. schlecht bezahlten einfach qualifizierten Arbeitsplätzen gekennzeichnet ist?
12. Welche Bedeutung hat das Niveau der Steuern und Abgaben auf das Entstehen von einfachen und hoch qualifizierten Arbeitsplätzen bei den Dienstleistungen?
Welche Strategien verfolgt die Bundesregierung, um in beiden Segmenten das volle Beschäftigungspotential zu entwickeln?
13. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, die Dienstleistungskultur in Deutschland sei unterentwickelt?
Welche Initiativen hat die Bundesregierung ergriffen, um die Dienstleistungskultur zu verbessern?
14. Welches Leitbild verfolgt die Bundesregierung bei der Entwicklung der Dienstleistungsarbeitsmärkte in Deutschland?
15. Welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bei den Gebietskörperschaften außerhalb der Sektoren Bildung und soziale Dienstleistungen?
16. Wie hat sich die Handelsbilanz mit Dienstleistungen seit 1990 entwickelt?
17. Wie ist der Außenhandelsaldo bei den einfachen Dienstleistungen und wie bei den wissensintensiven Dienstleistungen?
18. Welchen Anteil hat Deutschland am globalen Dienstleistungsexport, und wie hat sich dieser Anteil seit 1990 entwickelt?
19. In welchen Dienstleistungssektoren hat die Bundesrepublik Deutschland seit 1990 Marktanteile an Wettbewerber verloren, in welchen gewonnen?
Welche Entwicklung erwartet die Bundesregierung in den nächsten Jahren?

20. Wie kann die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Dienstleistungssektoren verbessert werden, und welche Initiativen hat die Bundesregierung dazu ergriffen?
 21. Rechnet die Bundesregierung mit der Liberalisierung des Dienstleistungshandels im Rahmen der laufenden WTO-Runde oder im Rahmen von bilateralen Handelsabkommen, die die EU neuerdings anstrebt, und wenn ja, in welchen Sektoren?
 22. In welchen Dienstleistungsbereichen sieht die Bundesregierung besondere Chancen für die Bundesrepublik Deutschland im internationalen Dienstleistungshandel?
In welchen Branchen haben Schwellen- und Entwicklungsländer besondere Chancen?
 23. In welchen Dienstleistungsbranchen in Deutschland sieht die Bundesregierung besondere Probleme hinsichtlich ihrer Wettbewerbsfähigkeit und des Überlebens ihrer Betriebe?
 24. Welche Maßnahmen plant die Bundesregierung, um das Angebot an betrieblichen und schulischen Ausbildungsplätzen im Dienstleistungsbereich nachhaltig zu erhöhen?
- B. Einfluss des Regulierungsrahmens für den Dienstleistungshandel in der EU
25. Wie hat sich das Volumen der Dienstleistungsexporte und -importe Deutschlands in die EU seit 1990 entwickelt (gesamtes Volumen und nach Branchen differenziert)?
 26. Wie bewertet die Bundesregierung Chancen und Risiken für die Dienstleistungssektoren durch den Beitritt der neuen EU-Mitgliedstaaten (Beitritte 2004 und 2007)?
 27. Wie begründet die Bundesregierung die momentane Beschränkung der Freizügigkeit der Arbeitnehmer aus den neuen EU-Mitgliedstaaten, und welche veränderten Rahmenbedingungen erwartet sie, die die vollständige Freizügigkeit der Arbeitnehmer aus den neuen EU-Mitgliedstaaten nach Ablauf der jeweiligen Übergangsregelungen unproblematisch erscheinen lässt?
 28. Welchen quantitativen Effekt auf den innereuropäischen Dienstleistungsverkehr erwartet die Bundesregierung aufgrund der Dienstleistungsrichtlinie?
 29. Welche Arbeitsplatzeffekte erwartet die Bundesregierung aufgrund der Dienstleistungsrichtlinie in der EU insgesamt und in Deutschland im Speziellen?
 30. Welche Auswirkungen der Dienstleistungsrichtlinie auf die Arbeitsmärkte grenznaher Regionen erwartet die Bundesregierung, differenziert nach Regionen an den Grenzen zu alten EU-Staaten und solchen an den Grenzen zu den neuen osteuropäischen Mitgliedstaaten?
 31. Welche Auswirkungen der Dienstleistungsrichtlinie erwartet die Bundesregierung hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise für Dienstleistungen?
Für welche Dienstleistungen erwartet die Bundesregierung sinkende Verbraucherpreise in welchem Umfang?
 32. Welche qualitativen Veränderungen erwartet die Bundesregierung im Bildungssektor durch die Nichterausnahme privat finanzierter Bildungsdienste aus dem Anwendungsbereich der Dienstleistungsrichtlinie?

33. Welche Bestandteile der Dienstleistungsrichtlinie sollen bis wann in nationales Recht umgesetzt werden?

Bis wann ist für die einzelnen Teile jeweils mit dem Beginn des Gesetzgebungsverfahrens zu rechnen?

Wie und wann wird der Normenkontrollrat in die Umsetzung eingebunden?

34. Plant die Bundesregierung die Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie mit der Einführung rechtlich verbindlicher Mindestlöhne bzw. mit der Ausweitung des Entsendegesetzes auf alle Branchen zu verbinden?

Wenn nein, welche Auswirkungen auf das Lohnniveau erwartet die Bundesregierung bei einer Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie ohne das Vorhandensein von rechtlich verbindlichen Mindestlöhnen?

C. Dienstleistungsbranchen

I. Unternehmensnahe Dienstleistungen

35. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und bei gering qualifizierten Erwerbstätigen bei den unternehmensnahen Dienstleistungen seit 1990 entwickelt, und welche Entwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
36. Wie ist die Wettbewerbsposition der deutschen Anbieter für unternehmensnahe Dienstleistungen und wissensintensive unternehmensnahe Dienstleistungen im internationalen Vergleich, und wie hat sich der Handel mit solchen Dienstleistungen seit 1990 entwickelt?
37. Wie ist die deutsche Wettbewerbsposition in den Sektoren Informations- und Kommunikationsdienstleistungen, Forschung und Entwicklung, Ingenieursdienstleistungen, Werbung?
38. Wie ist die Position Deutschlands als Standort für Direktinvestitionen bei wissensintensiven unternehmensnahen Dienstleistungen?
39. Welchen Anteil an der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe haben Dienstleistungen?
40. Welches Volumen haben die Exporte von in Waren inkorporierten Dienstleistungen im Vergleich zu den exportierten Dienstleistungen?
41. Wie entwickelt sich der Export produktbegleitender Dienstleistungen?
42. Hält der Trend zur Auslagerung von Dienstleistungen aus Produktionsunternehmen an?
43. Welche Bedeutungen haben neue Wettbewerber wie Indien, China und Russland in diesem Marktsegment?
44. Welche Bedeutung hat die räumliche Nähe der Standorte hoch qualifizierter, wissensintensiver Dienstleistungen zur Produktion?
45. Welches sind die besonderen Stärken des Standortes Deutschland bei den unternehmensnahen Dienstleistungen?
46. Welche Bedeutung hat die räumliche Nähe zum Auftragsnehmer für hochwertige unternehmensnahe Dienstleistungen?
47. In welchen Branchen sieht die Bundesregierung Chancen für die deutsche Wirtschaft als Standort integrierter Cluster aus wissensintensiven Dienstleistungen und hocheffizienter Produktion und in welchen Branchen als Standort wissensintensiver Dienstleistungen?

48. Ist eine stärkere Internationalisierung der Ausbildungsgänge in Deutschland notwendig, um die Wettbewerbsposition deutscher unternehmensnaher Dienstleistungsanbieter durch besser qualifiziertes Personal zu verbessern?
49. Wie beurteilt die Bundesregierung die Zahlen junger Frauen und Männer, die Ausbildungen in naturwissenschaftlichen Berufen machen, vor dem Hintergrund der Anforderungen, die an Deutschland als Standort für wissensintensive Dienstleistungen in Zeiten des demographischen Wandels gestellt werden?
50. Welche spezifischen Chancen und Anforderungen ergeben sich daraus für die Absolventen geistes- und sozialwissenschaftlicher Fächer?
51. In welchen Bereichen sieht die Bundesregierung Potentiale für Beschäftigung in einfachen Tätigkeiten?
52. Welche Chancen haben Frauen im Bereich der hoch qualifizierten unternehmensnahen Dienstleistungen?
53. Wie hat sich das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Beschäftigten bei Führungskräften im Dienstleistungssektor in den letzten Jahren entwickelt?
54. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, dass der geringe Anteil weiblicher Führungskräfte (keine Frau in einem Vorstand der DAX-Unternehmen) einer modernen Wirtschaft nicht angemessen ist und dass hier erhebliche Innovationspotentiale vergeben werden?
55. Haben Dienstleistungsunternehmen spezifische Finanzierungsprobleme, oder sind die Probleme die gleichen wie die von Unternehmen des produzierenden Gewerbes?
56. Werden immaterielle Güter von Unternehmen wie z. B. Know-how, Patente usw. in den Bilanzen angemessen berücksichtigt, oder trägt die mangelnde Berücksichtigung zu Problemen beim Zugang zu Kapital bei?
57. Welche Initiativen hat die Bundesregierung ergriffen, um die Versorgung von unternehmensnahen Dienstleistern mit Eigen- und Fremdkapital zu verbessern?
58. Welche Bedeutung haben umweltbezogene Dienstleistungen für die deutsche Wirtschaft, und welche Potentiale sieht die Bundesregierung hier bis zum Jahr 2020?
59. Teilt die Bundesregierung die Ansicht, dass die Datenerhebung zum Export forschungsnaher Dienstleistungen in Deutschland daran krankt, dass Unternehmen den Dienstleistungsanteil z. B. beim Export von Anlagen des Maschinenbaus nicht gesondert ausweisen?
Falls nein, warum nicht?
Falls ja, welche Maßnahmen plant die Bundesregierung, um die notwendige Datenerhebung schnell zu verbessern?
60. Gibt es von Seiten der Bundesregierung, allein oder gemeinsam mit den Ländern, Programme zur Förderung von Clusterbildung im Umfeld von Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen bzw. zur Ermöglichung von Ausgründungen aus diesen Einrichtungen, die an die Anforderungen von Dienstleistungen angepasst sind?
61. Welche Empfehlungen und Initiativen sind aus den Forschungsvorhaben im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Schwerpunktes „Innovative Dienstleistungen“ bzw. „Innovationen mit Dienstleistungen“ hervorgegangen?

62. Enthalten die oben genannten Förderprogramme Forschungsvorhaben, die sich der Entwicklung von Strukturen des Wissenstransfers widmen, und was tut die Bundesregierung für deren Umsetzung?
63. Wie will die Bundesregierung gemeinsam mit den Ländern dazu beitragen, den Anteil der Hochschulen an Forschungsdienstleistungen für die Privatwirtschaft zu stärken?

II. Finanzdienstleistungen – Kredit- und Versicherungsgewerbe

64. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch- und geringqualifizierten Erwerbstätigen bei den Finanzdienstleistungen seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
65. Welche Teilbranchen verzeichnen derzeit Zuwächse, welche Rückgänge in der Beschäftigung?
In welchen Teilbranchen sind Zuwächse, in welchen Rückgänge bis 2020 zu erwarten?
66. Wie groß ist der Anteil der Beschäftigten im Bereich der Bank- und Versicherungsdienstleistungen an den Gesamtbeschäftigten, und wie steht Deutschland hier im EU-weiten Vergleich da?
67. Wie hoch ist die Zahl der abhängig Beschäftigten und der Selbständigen im Bereich Finanzdienstleistungen?
Hat sich das Verhältnis zwischen beiden Gruppen seit 1990 verändert, und welche Veränderungen in diesem Verhältnis erwartet die Bundesregierung bis 2020?
68. Wie hoch ist der jährliche Wert der deutschen Dienstleistungsexporte im Bereich der Bank- und Versicherungsdienstleistungen seit 1990?
69. Welche Bedeutung haben „neue“ Wettbewerber in Offshore-Bankenplätzen und Schwellenländern im Handel mit Finanzdienstleistungen, und welche Auswirkungen hat das auf die Beschäftigung in diesem Sektor?
Was tut die Bundesregierung zur Stärkung deutscher Finanzdienstleister im Wettbewerb mit Anbietern aus diesen Ländern?
70. Erwartet die Bundesregierung zukünftig einen verstärkten Export von Arbeitsplätzen im Finanzdienstleistungssektor an andere Standorte, und wie stellt sich die Situation aktuell dar?
71. Welches sind nach Ansicht der Bundesregierung die Stärken und Schwächen des Finanzplatzes Deutschland im Verhältnis zu anderen Finanzplätzen?
72. Welche rechtlichen Vorschriften müssen nach Ansicht der Bundesregierung geändert werden, um den Finanzplatz Deutschland zu stärken?
73. Was tut die Bundesregierung, um den Abstand bei Beschäftigung und Wertschöpfung zwischen den Finanzplätzen London und Frankfurt am Main zu verringern?
Wie stärkt sie Wertschöpfung und Beschäftigung am Finanzplatz Frankfurt am Main im Verhältnis zum Finanzplatz Paris?
74. Welches Leitbild hat die Bundesregierung bei der Entwicklung des Finanzplatzes Deutschland, und was bedeutet dieses Leitbild für die Beschäftigungsentwicklung in diesem Bereich?

75. Besteht im Bereich Finanzdienstleistungen heute schon ein Fachkräftemangel?

Erwartet die Bundesregierung einen solchen Mangel in der Zukunft?

Wie bewertet die Bundesregierung die Bildungsangebote in Bezug auf den künftig zu erwartenden Bedarf an Finanzexpertinnen und -experten?

76. Schlägt sich die Stärkung der zweiten und dritten Säule der Altersvorsorge in Beschäftigungsgewinnen bei Finanzdienstleistern nieder?

77. Welche Rahmenbedingungen plant die Bundesregierung zu verbessern, um die Beschäftigung im Bereich der Versicherungswirtschaft zu erhöhen?

78. Welche Rahmenbedingungen plant die Bundesregierung zu verbessern, um die Beschäftigung im Bereich der Bankdienstleistungen zu erhöhen?

79. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Finanzdienstleistungen durch die Exzellenzinitiative oder andere Forschungsfördermaßnahmen des Bundes unterstützt?

Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?

80. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Finanzdienstleistungen durch die Bundesländer unterstützt?

Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?

81. Welche Beschäftigungseffekte erwartet die Bundesregierung im Einzelnen von der Umsetzung der MiFiD (Markets in Financial Instruments Directive, EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente), der Umsetzung der Versicherungsvermittlerrichtlinie sowie, soweit beschäftigungsrelevant, von anderen Finanzmarktgesetzen?

82. Ist die dezentrale Struktur mit mehreren Finanzplätzen (neben Frankfurt am Main, Hamburg, München, Düsseldorf, Stuttgart, ...) für die Beschäftigung in Finanzdienstleistungen förderlich?

Wie begründet die Bundesregierung ihre Auffassung?

83. Welche neuen Berufsbilder sind in der Finanzwirtschaft in den vergangenen fünf Jahren entstanden?

Welchen Handlungsbedarf sieht die Bundesregierung hier mittel- und langfristig bei der Anpassung von Ausbildungsordnungen und Studiengängen?

84. Welche Auswirkungen hat der zunehmende Vertrieb über das Internet auf die Beschäftigung in Finanzdienstleistungen bisher?

Welche Veränderungen erwartet die Bundesregierung diesbezüglich bis 2020?

III. Handel

85. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hochqualifizierten und geringqualifizierten Erwerbstätigen im Handel seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?

86. Wie haben sich Umsatz, Verkaufsfläche und Zahl der Beschäftigten seit 1990 im Groß- und Einzelhandel entwickelt?

87. Wie hat sich die Verteilung des Umsatzes zwischen den klassischen Klein- und Fachhändlern, dem Discounthandel und den Systemanbietern verändert?

88. Wie hat sich die Bedeutung großflächiger Einzelhandelszentren seit 1990 verändert?
89. Wie hat sich die Konzentration im Einzelhandel seit 1990 im Food- und im Non-Food-Bereich entwickelt?
90. Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse vor, welche Beschäftigungszuwächse im Groß- und Einzelhandel in den vergangenen Jahren aufgrund der erhöhten Nachfrage von biologischen und fair hergestellten bzw. gehandelten Produkten entstanden sind?
91. Welche Wirkungen wird der demographische Wandel auf den Einzelhandel bis 2020 haben?
Welche neuen Distributionsformen zeichnen sich aufgrund des demographischen Wandels in den unterschiedlichen Produktgruppen ab?
92. Wie hat sich der Anteil der geringfügig Beschäftigten im Einzelhandel seit 1990 entwickelt?
93. Welche Auswirkungen hatten die bisherigen Schritte der Liberalisierung des Ladenschutzes in vielen Bundesländern auf Konzentration des Handels und die dortige Beschäftigung?
Welche Auswirkungen erwartet die Bundesregierung durch weitere, derzeit in den Bundesländern geplante oder schon beschlossene Liberalisierungsschritte?
94. Welche Auswirkungen wird die geplante Einführung der RFID (Radio Frequency Identification) auf den Handel haben?
95. Welche neuen Berufsbilder sind im Handel in den letzten fünf Jahren entstanden?
Welchen Handlungsbedarf sieht die Bundesregierung hier mittel- und langfristig bei der Anpassung von Ausbildungsordnungen und Studiengängen?
96. Wie hat sich der Anteil des Handels über das Internet in den letzten Jahren entwickelt, und welche Trends sieht die Bundesregierung für die Zukunft?
Welche Auswirkung hat der Internethandel auf die Beschäftigung?

IV. Logistik

97. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und gering qualifizierten Erwerbstätigen in der Logistikbranche seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
98. Wie hoch ist der Anteil der Arbeitsplätze, die durch Outsourcing entstanden sind?
99. Wie hoch ist der Anteil der Arbeitsplätze, der auf den gestiegenen Außenhandel zurückgeht?
100. Welche Teilbranchen der Logistik sind die Wachstumstreiber in Bezug auf Umsatz und Arbeitsplätze?
101. Welche neuen Berufsbilder sind in der Logistikbranche in den vergangenen Jahren entstanden?
102. Was unternimmt die Bundesregierung, um die Ausbildung von Logistikfachkräften an Hochschulen zu unterstützen?

103. Welche Forschungsvorhaben im Bereich Logistik hat die Bundesregierung in den vergangenen Jahren unterstützt?
104. Welche Chancen für gering Qualifizierte bestehen in der Logistikbranche?
105. Wie hoch ist der Anteil ausländischer Logistikdienstleister bei Umsatz und Arbeitsplätzen in Deutschland?
106. Was unternimmt die Bundesregierung, um den Logistikstandort Deutschland im Ausland besser zu vermarkten?
107. Welche Chancen bietet der Einsatz von RFID für die Logistikbranche?
108. Welche Chancen bietet Galileo für die Logistikbranche?
109. Welche Chancen für neue Anbieter in Deutschland entstehen mit dem Auslaufen des Briefmonopols?
110. Plant die Bundesregierung Maßnahmen zur Internalisierung der externen Kosten, die durch die Logistikbranche verursacht werden, und wenn ja, welche?

V. Tourismus

111. Welche Dienstleistungsbereiche gehören nach Auffassung der Bundesregierung neben dem Gastgewerbe noch zu den Dienstleistungen des Tourismus?
112. Welche Dienstleistungsbereiche werden vom Statistischen Bundesamt unter dem Bereich Tourismus erfasst?
113. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und gering qualifizierten Erwerbstätigen im Tourismus seit 1990 entwickelt (aufgeteilt nach Ost- und Westdeutschland), und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
114. Welche Dienstleistungssektoren des Tourismus liegen in Bezug auf die Arbeitsplätze an der Spitze (absolut und Zuwächse)?
115. Wie viele Arbeitsplätze in den touristischen Dienstleistungsbereichen fallen auf die großen Tourismuskonzerne und wie viele auf kleine und mittelständische Unternehmen, und wie hat sich die Zahl seit 1990 in den einzelnen Teilbranchen des Tourismus entwickelt?
116. Wie viele Arbeitsplätze werden in welchen Dienstleistungsbereichen indirekt durch die touristische Nachfrage in Ost- und Westdeutschland gesichert, und wie hat sich diese Zahl seit 1990 entwickelt?
117. Welche Dienstleistungsbereiche des Tourismus schaffen am meisten Beschäftigung?
118. Welche wirtschaftlichen Potentiale sieht die Bundesregierung im Bereich des nachhaltigen Tourismus?
119. Welche wirtschaftlichen Potentiale sieht die Bundesregierung im Bereich des barrierefreien Tourismus?
120. Was unternimmt die Bundesregierung, um die Rahmenbedingungen für die Dienstleistungen und Dienstleistungsarbeitsplätze im Tourismus in Deutschland zu verbessern?
121. Welche neuen Berufsbilder sind in der Tourismuswirtschaft in den letzten fünf Jahren entstanden?
Welchen Handlungsbedarf sieht die Bundesregierung hier mittel- und langfristig?

122. Was unternimmt die Bundesregierung, um den Deutschlandtourismus zu stärken?
123. Für welche Dienstleistungsbereiche und Tourismussparten innerhalb des Deutschlandtourismus erwartet die Bundesregierung einen Zuwachs an Beschäftigung?
124. Wie wirkt die Bundesregierung darauf hin, die Entwicklung der Dienstleistungsbereiche des Tourismus ökologisch und sozial nachhaltig zu gestalten?
125. Welche Tourismusstrategie verfolgt die Europäische Union, und wie schlägt sich die in der EU-Förderpolitik nieder?

VI. Kulturwirtschaft

126. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und gering qualifizierten Erwerbstätigen in der Kulturwirtschaft seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020 (bitte bei der Beantwortung dieser und der folgenden Fragen wenn möglich jeweils auf die kulturwirtschaftlichen Sektoren Musik- und Theaterwirtschaft, Verlagsgewerbe, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Architektur und Designwirtschaft eingehen)?
127. Wie schätzt die Bundesregierung die Empfehlung der Europäischen Kulturwirtschaftsstudie 2006 ein, den kreativen und kulturellen Sektor in die Lissabon-Agenda zu integrieren?
128. Wie bewertet die Bundesregierung die dort genannte Maßnahme „Errichtung von Datenbanken mit fundierten quantitativen Aussagen für politische Entscheidungsträger und Entwicklung eines Indexes zur Messung der Kreativität“ (analog zu den Instrumenten zur Messung des Innovationsniveaus) zur Integration des kreativen und kulturellen Sektors in die Lissabon-Agenda?
129. Wie bewertet die Bundesregierung die dort genannte Maßnahme „Nutzung bestehender EU-Unterstützungsprogramme zur Förderung von Kreativität und zum Engagement für den kreativen Sektor“ zur Integration des kreativen und kulturellen Sektors in die Lissabon-Agenda?
130. Was hält die Bundesregierung von der in der Studie genannten konkreten Maßnahme „Stärkung des Binnenmarkts für kreative Menschen, Produkte und Dienstleistungen“ zur Integration des kreativen und kulturellen Sektors in die Lissabon-Agenda?
131. Was hält die Bundesregierung von der in der Studie genannten Maßnahme „Schaffung einer Bank für kreative Industrien, die auf die Finanzierung von Projekten auf der Grundlage von Investitionen in immaterielle Güter spezialisiert ist“, zur Integration des kreativen und kulturellen Sektors in die Lissabon-Agenda?
132. Welche Schlussfolgerungen und Handlungsoptionen zieht die Bundesregierung aus den in der Europäischen Kulturwirtschaftsstudie genannten Zahlen für das Jahr 2004, aus denen hervorgeht, dass es im Bereich der Kulturwirtschaft im Vergleich zu den insgesamt Beschäftigten einen überdurchschnittlichen Anteil von hoch Qualifizierten und Selbständigen gibt, aber auch einen überdurchschnittlichen Anteil von Zeitarbeitskräften und von Teilzeitbeschäftigten?
133. Wie ist das Verhältnis von festangestellten und freiberuflich Tätigen in der Kulturwirtschaft, und welche besonderen Probleme ergeben sich daraus?

134. Wie viele früher fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im Verlauf der letzten zehn Jahre „outsourct“?
135. Gibt es spezielle Weiterbildungsangebote sowie professionelle Beratungsangebote, die zum Wissenserwerb oder zur Aufnahme einer Beschäftigung im kulturwirtschaftlichen Sektor genutzt werden können, und wenn ja, welche?
136. In welchen Bereichen des kulturwirtschaftlichen Sektors sieht die Bundesregierung weitere Entwicklungspotentiale für Kulturunternehmer bzw. kulturwirtschaftliche Dienstleistungen?
137. Ist es im Sinn der Bundesregierung, kulturwirtschaftliche Dienstleistungen mitunter als nichttechnologische Innovation zu fördern, bzw. sieht die Bundesregierung Kreativität als Forschungs- und Entwicklungsvorgang?
138. Glaubt die Bundesregierung, dass die Interessen der Kulturwirtschaft mit der geteilten Zuständigkeit zwischen Ländern und Kommunen, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und dem Kulturstatsminister auf Bundesebene optimal nach innen und außen vertreten werden können, und wenn ja, warum?

VII. Soziale Dienstleistungen

139. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und gering qualifizierten Erwerbstätigen in den sozialen Dienstleistungen seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
140. Welchen Beitrag am Bruttoinlandsprodukt haben soziale Dienstleistungen in Deutschland?
141. Welchen Anteil haben soziale Dienstleistungen am Bruttosozialprodukt in den skandinavischen Ländern?
142. Welchen Zusammenhang sieht die Bundesregierung zwischen einem Angebot an hochwertigen sozialen Dienstleistungen und der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktivität?
143. Erwartet die Bundesregierung Wachstumsimpulse von der Ausweitung sozialer Dienstleistungen?
144. Für welche Bereiche sozialer Dienstleistungen (Kinderbetreuung, Bewährungshilfe, Schuldnerberatung, Weiterbildung etc.) liegen der Bundesregierung langfristige Kosten-Nutzen-Berechnungen vor?
Hält die Bundesregierung es für notwendig, die langfristigen Wirkungen der Erbringung sozialer Dienstleistungen in allen Bereichen wissenschaftlich zu untersuchen?
Wenn nein, warum nicht?
145. Wie bewertet die Bundesregierung die Tatsache, dass sich der Bereich der öffentlich finanzierten sozialen Dienstleistungen zunehmend zu einem Niedriglohnsektor entwickelt?
146. Wie bewertet die Bundesregierung die Tatsache, dass der Bereich der öffentlich finanzierten sozialen Dienstleistungen zunehmend ausgedünnt wird, d. h. dass Angebote nicht mehr zeitnah verfügbar, flächendeckend und in der notwendigen Qualität vorgehalten werden (bitte Stellungnahme insbesondere zur Situation der öffentlich finanzierten Träger der beruflichen Bildung und Weiterbildung, der Jugendberufshilfe und der Jugendgerichtshilfe)?

147. Welche Bedeutung haben soziale Dienstleistungen für die immer weiter zunehmenden Anteile kreativer Tätigkeiten in der Wirtschaft?
148. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Soziale Dienstleistungen durch die Exzellenzinitiative oder andere Forschungsfördermaßnahmen des Bundes unterstützt?
Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?
149. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Soziale Dienstleistungen durch die Bundesländer unterstützt?
Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?
150. Welche neuen Berufsbilder sind bei sozialen Dienstleistungen in den letzten fünf Jahren entstanden?
Welchen Handlungsbedarf sieht die Bundesregierung hier mittel- und langfristig bei der Anpassung von Ausbildungsordnungen und Studiengängen?
- a) Bildung
151. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und gering qualifizierten Erwerbstätigen im Bildungssektor seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
152. Welchen Anteil am Bruttoinlandsprodukt machen Bildungsleistungen aus?
Welchen Anteil haben verschiedene Bildungssektoren wie frühkindliche Bildung, schulische Bildung, Ganztagsbetreuung, Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler, Weiterbildung und Hochschulbildung?
153. Welchen Anteil an der Beschäftigung machen Bildungsdienstleistungen aus?
154. Wie groß ist der Anteil Deutschlands an den international gehandelten Bildungsleistungen?
Wie bewertet die Bundesregierung diesen Anteil?
155. Wie haben sich Exporte und Importe bei Bildungsdienstleistungen seit 1990 entwickelt?
Welche Entwicklung erwartet die Bundesregierung diesbezüglich bis 2020?
156. Welche Anforderungen ergeben sich aus Sicht der Bundesregierung aus dem Strukturwandel zur Wissensgesellschaft an das Bildungs- und Innovationssystem?
Hat die Bundesregierung eine politische Strategie für diesen Wandel, und wie sieht diese Strategie aus?
157. Welche Rolle wird nach Auffassung der Bundesregierung die Informations- und Kommunikationstechnologie bei der Entwicklung der Bildungsdienstleistungen spielen?
Welche Investitionen und welche sonstigen Maßnahmen sind dazu geplant?
158. Welche konkreten Schritte will die Bundesregierung zum weiteren Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige vornehmen, und wie stellen sich die Gesamtkosten für diese Aufgabe dar?

159. Wie bewertet die Bundesregierung das derzeitige Angebot mit Ganztags-kindergartenplätzen, und hält sie hier einen Angebotsausbau für erforderlich?
160. Welche volkswirtschaftlichen Effekte erwartet die Bundesregierung durch einen deutlichen Ausbau der Kindertagesbetreuung, besonders für unter Dreijährige?
161. Welche Erkenntnisse besitzt die Bundesregierung über das Qualifikationsniveau der jetzt tätigen Tagespflegepersonen?
Sieht sie die Notwendigkeit obligatorischer Qualifikationsmaßnahmen über die jetzigen rechtlichen Regelungen hinaus?
162. Wie wird seitens der Bundesregierung das derzeitige Qualifikationsniveau des Personals in Kinderbetreuungseinrichtungen eingeschätzt?
Sieht sie hier Handlungsbedarf in Form einer akademischen Ausbildung eines Teils des Personals, so wie dies etwa im 12. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung empfohlen wird?
163. Sieht die Bundesregierung angesichts der Ausweitung von Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige ein ausreichendes Potential an Tagespflegepersonen?
Müssen, um die Kindertagespflege auch in der Praxis als gleichwertige Alternative zur Betreuung in Einrichtungen zu gewährleisten, die Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden?
164. Welche Bedeutung haben die öffentliche und die private Finanzierung von Bildungsdienstleistungen?
Wie werden sich beide Finanzierungsformen in Zukunft entwickeln?
165. Welche Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf dem Bildungsmarkt plant die Bundesregierung?
Wie sollen sie organisiert und finanziert werden?
166. Welche Auswirkungen auf die Entwicklung von Bildungsdienstleistungen sieht die Bundesregierung mittel- bzw. langfristig durch den Europäischen Qualifikationsrahmen bzw. den Nationalen Qualifikationsrahmen?
167. Welche quantitativen Veränderungen erwartet die Bundesregierung im Bildungssektor dadurch, dass privat finanzierte Bildungsdienstleister aus dem Anwendungsbereich der Dienstleistungsrichtlinie nicht herausgenommen wurden?
168. Welche Maßnahmen plant die Bundesregierung zur Steigerung der Bildungsnachfrage?
169. Welche Rolle soll dabei die Bildungsberatung spielen?
Wie soll sie organisiert und finanziert werden?
170. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Bildungsdienstleistungen durch die Exzellenzinitiative oder andere Forschungsfördermaßnahmen des Bundes unterstützt?
Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?
171. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Bildungsdienstleistungen durch die Bundesländer unterstützt?
Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?

172. Welche Strategie verfolgt die Bundesregierung, um Deutschlands Beteiligung am dynamisch wachsenden Markt der Bildungsdienstleistungen zu steigern?

Welche Formen der Zusammenarbeit plant die Bundesregierung dabei mit den Ländern?

173. Wie will die Bundesregierung gemeinsam mit den Ländern dazu beitragen, den Anteil der Hochschulen an (Weiter-)Bildungsdienstleistungen zu stärken?

174. Welche neuen Berufsbilder sind im Bereich der Bildungsdienstleistungen in den letzten fünf Jahren entstanden?

Welchen Handlungsbedarf sieht die Bundesregierung hier mittel- und langfristig bei der Anpassung von Ausbildungsordnungen und Studiengängen?

b) Haushaltsnahe Dienstleistungen

175. Welche Tätigkeiten fallen nach Ansicht der Bundesregierung in den Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen?

176. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und gering qualifizierten Erwerbstätigen bei den haushaltsnahen Dienstleistungen seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?

177. Wie hoch schätzt die Bundesregierung die Schwarzarbeit, aufgeschlüsselt nach Frauen und Männern, im Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen ein?

178. Welche Maßnahmen hält die Bundesregierung für sinnvoll, um das Beschäftigungspotential im Bereich der Tätigkeiten für gering Qualifizierte zu heben?

179. Welche Maßnahmen hält die Bundesregierung für sinnvoll, um das Beschäftigungspotential im Bereich der Tätigkeiten für gut und hoch Qualifizierte zu heben?

180. Welche Maßnahmen hält die Bundesregierung für sinnvoll, um die Schwarzarbeit in diesem Bereich einzudämmen?

181. Welche Maßnahmen sieht die Bundesregierung vor, um in diesem Bereich für mehr Transparenz und Qualität auf Seiten von Anbietern und Nachfragern zu sorgen?

182. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, um den Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen dahingehend aufzuwerten, dass hier nicht ausschließlich einfache Haushaltstätigkeiten verrichtet werden, sondern anspruchsvolle Betreuungs- und Versorgungsleistungen erbracht werden, die nicht nur Qualifikation voraussetzen, sondern auch eine angemessene Vergütung erfordern?

183. Wie können in dem Zusammenhang Förderstrukturen aussehen, die es auch finanzschwachen Haushalten erlauben, bei Bedarf entsprechende Haushaltshilfen und -dienste nachzufragen?

184. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen durch die Exzellenzinitiative oder andere Forschungsfördermaßnahmen des Bundes unterstützt?

Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?

185. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen durch die Bundesländer unterstützt?
Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?
186. Welche neuen Berufsbilder sind im Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen in den letzten fünf Jahren entstanden?
Welchen Handlungsbedarf sieht die Bundesregierung hier mittel- und langfristig bei der Anpassung von Ausbildungsordnungen und Studiengängen?
- c) Gesundheitsdienstleistungen
187. Nach welchen Kriterien nimmt die Bundesregierung eine Abgrenzung zwischen Gesundheitsdienstleistungen, Pflegedienstleistungen und Dienstleistungen im Wellnessbereich vor?
188. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und gering qualifizierten Erwerbstätigen im Sektor Gesundheit seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
189. Bei welchen beruflichen Qualifizierungen waren in der Vergangenheit auffällige Bewegungen in der Beschäftigungsentwicklung im Gesundheitsbereich zu verzeichnen?
Bei welchen beruflichen Qualifizierungen erwartet die Bundesregierung im Gesundheitsbereich in den kommenden Jahren besonders auffällige Entwicklungen?
190. In welchem Maße wurde seit 1990 im stationären Sektor Outsourcing z. B. in den Bereichen Wäscherei, Gebäudereinigung, Verpflegung, EDV, Verwaltung betrieben?
Mit welchen Entwicklungen rechnet die Bundesregierung bis 2020?
191. Welche neuen Berufsbilder sind im Bereich der Gesundheitsdienstleistungen in den vergangenen fünf Jahren entstanden?
Welchen Handlungsbedarf sieht die Bundesregierung hier mittel- und langfristig bei der Anpassung von Ausbildungsordnungen und Studiengängen?
Welche beruflichen Qualifizierungen werden im Gesundheits- und Pflegebereich in den kommenden Jahren besonders wichtig sein?
192. Welche Beschäftigungsentwicklung ist seit 1990 im Wellnessbereich zu verzeichnen, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
In welchen Bereichen liegen Überschneidungen zu anderen Bereichen, z. B. Tourismus, vor?
193. Welchen Beitrag am Bruttoinlandsprodukt leisten Gesundheitsdienstleistungen in Deutschland?
194. Welchen Anteil haben Gesundheitsdienstleistungen in anderen europäischen Ländern?
Wie erklären sich die Unterschiede zur Situation in Deutschland?
195. In welchen Teilmärkten werden sich nach Einschätzung der Bundesregierung bis 2020 Gesundheitsdienstleistungen internationalisieren?
In welchem Umfang vermutet die Bundesregierung entsprechende Veränderungen?

196. In welchem Umfang werden ausländische Patientinnen und Patienten in der Bundesrepublik Deutschland medizinisch behandelt?
Welche Entwicklung erwartet die Bundesregierung bei der Behandlung ausländischer Patientinnen und Patienten in Deutschland in den nächsten Jahren?
197. In welchem Umfang lassen sich in Deutschland Versicherte im Ausland medizinisch behandeln?
Welchen Anteil haben Erkrankungen im Urlaub und welchen geplanten Behandlungen?
Welche Entwicklung erwartet die Bundesregierung in diesem Zusammenhang in den nächsten Jahren?
198. Wie schätzt die Bundesregierung die künftige Finanzierungsstruktur bei Gesundheitsdienstleistungen ein – welchen Anteil werden die Privatpersonen bezahlen müssen und welchen Anteil die gesetzlichen und privaten Krankenkassen?
199. In welchen Bereichen sieht die Bundesregierung die Notwendigkeit neue Ausbildungsberufe im Gesundheitsdienstleistungsbereich zu etablieren?
Wo sieht sie die Notwendigkeit Ausbildungsinhalte zu überarbeiten?
Wo sieht sie die Notwendigkeit einer (Teil-)Akademisierung von Berufsfeldern?
200. In welchen Bereichen sieht die Bundesregierung die Notwendigkeit neue Ausbildungsberufe für Wellnessdienstleistungen zu etablieren?
Wo sieht sie die Notwendigkeit Ausbildungsinhalte zu überarbeiten?
Wo sieht sie die Notwendigkeit einer (Teil-)Akademisierung von Berufsfeldern?
201. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Gesundheitsdienstleistungen durch die Exzellenzinitiative oder andere Forschungsfördermaßnahmen des Bundes unterstützt?
Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?
202. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Gesundheitsdienstleistungen durch die Bundesländer unterstützt?
Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?
- d) Pflegedienstleistungen
203. Wie hat sich die Beschäftigung von Frauen und Männern und von hoch qualifizierten und gering qualifizierten Erwerbstätigen bei den Pflegedienstleistungen seit 1990 entwickelt, und welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung bis 2020?
204. Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über die spezifischen Bedarfe an Dienstleistungen von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen vor?
205. Wie viele der betroffenen Personen werden dabei zusätzlich von Angehörigen unterstützt bzw. gepflegt?
206. Wie viele der betroffenen Personen werden ausschließlich von bezahlten Arbeitskräften unterstützt bzw. gepflegt?

207. Wie stellt sich dabei das Verhältnis von Leistungen der Pflegeversicherung, der Hilfe zur Pflege (Sozialhilfe) bzw. privat finanzierter Dienstleistungen dar?
208. Welche Art von Dienstleistungen übernehmen diese bezahlten Kräfte?
209. Wie hoch sind dabei der jeweilige Zeit- und auch Kostenaufwand für die Dienstleistungen, aufgeschlüsselt nach Art der Tätigkeit, in den verschiedenen Haushaltskonstellationen?
210. Welche Qualifikationen weisen diese bezahlten Arbeitskräfte auf, aufgeschlüsselt nach Tätigkeiten?
211. Wie stellt sich dabei die Relation von Tätigkeiten für hoch und gering qualifizierte Personen dar?
212. Stellt die Bundesregierung dabei Qualifikationsdefizite fest?
Wenn ja, welche sind dies, und welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um die notwendige Qualifizierung zu fördern?
213. Welche Daten und Fakten liegen der Bundesregierung hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit bzw. -bereitschaft von Verbraucherinnen und Verbrauchern für solche Dienstleistungen vor, und welche Schlussfolgerungen zieht sie hieraus?
214. Wie können in dem Zusammenhang Förderstrukturen aussehen, die es auch finanzschwachen Haushalten erlauben, bei Bedarf entsprechende Hilfen und Dienste zur Unterstützung pflegebedürftiger Personen nachzufragen?
Welche Maßnahmen gedenkt die Bundesregierung zu ergreifen, um solche Förderstrukturen zu etablieren?
215. Wie hoch schätzt die Bundesregierung diesen Bedarf quantitativ ein, bezogen auf den Personal- wie auch Kostenbedarf?
216. Welche Maßnahmen wird die Bundesregierung ergreifen, um diesem Bedarf quantitativ wie qualitativ gerecht zu werden?
217. Wie schätzt die Bundesregierung die Potentiale des noch in der Modellphase befindlichen persönlichen Pflegebudgets mit Blick auf die Entstehung neuer Dienstleistungen und Arbeitsplätze ein?
218. Welche Arbeitsmarktpotentiale sieht die Bundesregierung im Bereich der Pflege und der komplementären Dienstleistungen?
219. Plant die Bundesregierung in diesen Bereichen Förderprogramme?
Wenn ja, was soll Inhalt dieser Förderprogramme sein, und welche Höhe soll der dafür bereitgestellte Mittelauftrag betragen?
220. Wie hoch schätzt die Bundesregierung die Zahl an illegalen Hilfs- und Pflegekräften in Haushalten mit hilfe- und pflegebedürftigen Personen ein, und in welchem konkreten Ausmaß werden dadurch der Aus- und Aufbau sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze verhindert?
221. Welche konkreten Auswirkungen hätte nach Ansicht der Bundesregierung eine deutliche Stärkung (auch finanziell) der ambulanten Pflege und alternativer Wohn- und Versorgungsformen auf die Entstehung neuer Dienstleistungen und Arbeitsplätze?
222. Wie viele Personen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, arbeiten im Bereich der Pflege und der komplementären Dienstleistungen für hilfe- und pflegebedürftige Menschen?

223. Wie sind die dort tätigen Personen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, qualifiziert?
224. Wie sind die dort tätigen Personen beschäftigt, aufgeschlüsselt nach Teilzeit oder Vollzeit?
225. Was gedenkt die Bundesregierung unter Berücksichtigung des wachsenden Bedarfs an Pflege und komplementären Dienstleistungen und der Rückläufigkeit des privaten und professionellen Pflegepotentials für die Gewinnung von Männern für diesen Bereich zu tun?
226. Wie schätzt die Bundesregierung verbesserte Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf (z. B. Pflegezeit) in ihren Folgewirkungen auf die höhere Inanspruchnahme von Dienstleistungen für hilfe- und pflegebedürftige Menschen ein?
227. Welche Beschäftigungsentwicklung erwartet die Bundesregierung im Bereich der Pflege in den kommenden Jahren?
228. Wo sollen zukünftig die zentralen Aufgabenfelder hoch qualifizierter Pflegekräfte liegen?
229. Sollen hierbei neue Handlungsfelder und Dienstleistungsbereiche erschlossen und andere aufgegeben werden?
230. Welche neuen Berufsbilder sind in der Pflege in den letzten fünf Jahren entstanden?
Welchen Handlungsbedarf sieht die Bundesregierung hier mittel- und langfristig bei der Anpassung von Ausbildungsordnungen und Studiengängen?
231. Welche Auswirkungen hätte dies auf die Entwicklung von niedrigschwelligen Angeboten und komplementären Dienstleistungen?
232. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Pflegedienstleistungen durch die Exzellenzinitiative oder andere Forschungsfördermaßnahmen des Bundes unterstützt?
Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?
233. Werden Innovationen und Forschungsvorhaben im Bereich Pflegedienstleistungen durch die Bundesländer unterstützt?
Wenn ja, welche Maßnahmen sind das, und wie hoch ist die Förderung absolut und im Verhältnis zur Bedeutung des Sektors?
- e) Sonstige soziale Dienstleistungen (Jugendhilfe, Schuldnerberatung, Arbeitsmarktberatung und weitere soziale Dienstleistungen)
234. Welche Aufgaben bei den sonstigen sozialen Dienstleistungen haben in den letzten Jahren zu- und welche abgenommen?
Wo sieht die Bundesregierung zusätzliche Bedarfe?
235. Welche neuen Berufsbilder sind, über die genannten Branchen hinaus, in den letzten fünf Jahren im Bereich der sozialen Dienstleistungen entstanden?
Welchen Handlungsbedarf sieht die Bundesregierung hier mittel- und langfristig bei der Anpassung von Ausbildungsordnungen und Studiengängen?

236. Hält die Bundesregierung eine Qualitätskontrolle öffentlich finanzierter sozialer Dienstleistungen für sinnvoll?

In welchen Bereichen ist eine solche Qualitätskontrolle ganz oder teilweise vorhanden?

Welche Schritte wird die Bundesregierung unternehmen, um eine Kontrolle der Qualität sozialer Dienstleistungen zu sichern?

Berlin, den 21. März 2007

Renate Künast, Fritz Kuhn und Fraktion

